

1143

Ä

# HANDBUCH DER GESCHICHTE DES FRANZISKANERORDENS

VON

P. DR. HERIBERT HOLZAPFEL,  
MITGLIED DER BAYRISCHEN FRANZISKANERPROVINZ.



---

FREIBURG IM BREISGAU.  
HERDERSCHES VERLAGSHANDLUNG.  
1909.  
BERLIN, KARLSRUHE, MÜNCHEN, STRASSBURG, WIEN UND ST. LOUIS, MO.

Ä

HANDBUCH  
DER GESCHICHTE DES  
FRANZISKANERORDENS.

U 173  
191

A

0775  
C  
H-74

# HANDBUCH DER GESCHICHTE DES FRANZISKANERORDENS

VON

P. DR HERIBERT HOLZAPFEL,  
MITGLIED DER BAYRISCHEN FRANZISKANERPROVINZ.

~~h 105-043~~



9-31-8207

FREIBURG IM BREISGAU.  
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG.  
1909.  
BERLIN, KARLSRUHE, MÜNCHEN, STRASSBURG, WIEN UND ST LOUIS, MO.

A

## DECRETUM.

Opus, cui titulus: „Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens“ von P. Dr Heribert Holzappel, cum rite revisum approbatumque fuerit a duobus Ordinis Nostri Patribus vigore praesentium typis edi, servatis servandis, permittimus.

Datum *Romae*, e Collegio S. Antonii, die 23 Martii 1909.

(L. S.)

Fr. **Dionysius Schuler**,  
Minister generalis.

## IMPRIMATUR.

*Friburgi Brisgoviae*, die 20 Martii 1909.

‡ **Thomas**, Archiepps.

Alle Rechte vorbehalten.

## VORWORT.

Schon bald nach Übernahme der Regierung des Ordens faßte der gegenwärtige Ordensgeneral, R<sup>m</sup> P. Dionysius Schuler, den Entschluß, einen Abriß der Ordensgeschichte herstellen zu lassen, der einen Überblick über die Vergangenheit ermöglichen und zur Weiterforschung anregen soll. Wie so oft in der Geschichte der Wissenschaften, so bewahrheitet sich auch hier, daß den zünftigen Gelehrten die besten Ideen von Nicht-Fachleuten dargeboten werden müssen. Es war gewiß ein kühner Gedanke, innerhalb weniger Jahre ein Buch fertigen zu lassen, wie es bis heute noch kein Orden besitzt! Der an mühsame Quellenstudien gewöhnte Ordenshistoriker vergräbt sich leicht in endlose Einzeluntersuchungen und verliert so den Blick für das Ganze, für das zunächst Notwendige. Und notwendig war dem Orden ein Buch wie das vorliegende zweifellos. Man darf ohne Übertreibung behaupten, daß diejenigen Gelehrten innerhalb und außerhalb des Ordens, die einen nur einigermaßen genügenden Überblick über alle Gebiete der Ordensgeschichte haben, sich an den Fingern abzählen lassen. Gewiß ein unhaltbarer Zustand! Wenn er jetzt beseitigt ist, so verdankt dies der Orden wie die Wissenschaft in erster Linie dem Ordensgeneral, ohne dessen Auftrag ich nie den Mut gehabt hätte, an die Bearbeitung zu gehen. Wem die historische Denkweise in Fleisch und Blut übergegangen ist, der möchte selbst allen Begebenheiten mittels der ersten Quellen auf den Grund gehen und darüber ein eigenes Urteil gewinnen. Tritt er dann mit diesem Maßstab an einen 700 Jahre umspannenden Zeitraum heran, so kommt er notwendig zum Geständnis, daß er die Arbeit nie bewältigen kann, auch wenn ihm statt weniger Jahre viele Jahrzehnte zu Gebote ständen. Zum Glücke denkt der Nicht-Fachmann anders. Ihm kommt es nicht auf die zahllosen Detailfragen an, sondern auf das Ganze, auf die Kenntnis der Hauptbegebenheiten in ihrem Zusammenhange, mögen auch dabei Einzelheiten übergangen oder irrig dargestellt sein.

Je mehr ich mich mit der mir gestellten Aufgabe beschäftigte, desto mehr wurde ich überzeugt, daß dabei auch die Geschichts-